

NETZWERK  
BERLIN



# KI POTENZIALE REALISIEREN:

Für die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen  
Mittelstands



Juli 2024

## KI-POTENZIALE REALISIEREN

### FÜR DIE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DES DEUTSCHEN MITTELSTANDS

Künstliche Intelligenz (KI) wird weithin als die **Schlüsseltechnologie** der Zukunft angesehen. Durch ihre zahlreichen Anwendungsfelder ist sie nicht nur entscheidend für den **internationalen Wettbewerb**, sondern auch für die **Weiterentwicklung verschiedener Branchen**. Trotz dieser Potenziale wird KI in der deutschen Wirtschaft noch zu wenig genutzt, insbesondere im Mittelstand. Dieser, bekannt für seine Vielseitigkeit, weist in Bezug auf die Digitalisierung erhebliche Unterschiede auf. Während einige „Hidden Champions“ in innovativen High-Tech-Bereichen tätig sind, zeigen aktuelle Studien, dass viele kleinere und mittelständische Unternehmen (KMU) in Bezug auf die digitale Transformation und die Anwendung von KI noch erhebliche Rückstände aufweisen.

Dabei ist der **Mittelstand der Motor der deutschen Wirtschaft**. Laut der Definition der deutschen Bundesregierung gehören rund 3,2 Millionen Betriebe dem Mittelstand an – das sind 99,3% aller Unternehmen in Deutschland. **KMU erwirtschaften etwa 43 % der gesamten Wirtschaftsleistung und beschäftigen rund 56 % aller Erwerbstätigen (1).**

Darüber hinaus werden in mittelständischen Betrieben die meisten Auszubildenden (rund 75 %) betreut und ausgebildet (2). Diese Zahlen verdeutlichen, dass KMU mit ihren diversen Profilen und regionaler Verankerung eine wichtige Rolle für das Wachstum und den Wohlstand in unserer Volkswirtschaft spielen. Um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu stärken ist es daher entscheidend, dass der Mittelstand aktuelle technologische Entwicklungen mitgestaltet und diese Technologien auch einsetzt.

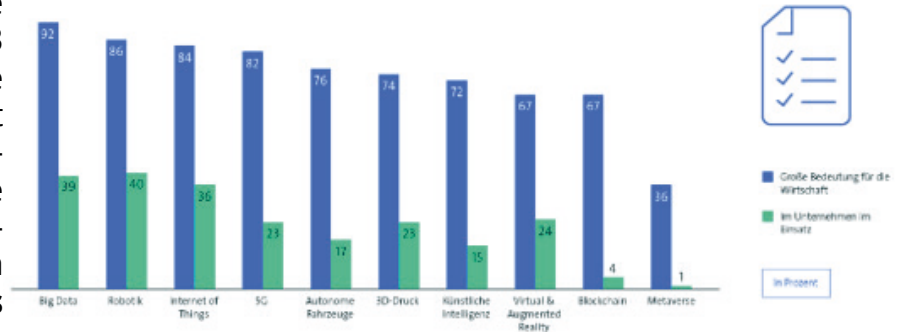
**Das Netzwerk Berlin hat daher acht Maßnahmen entwickelt, um die KI-Readiness des deutschen Mittelstands zu heben und fordert die Bundesregierung auf, diese umzusetzen.** KI-Readiness bezeichnet dabei die Fähigkeit von Unternehmen, KI-Anwendungen einzuführen und zu nutzen, um ihre Geschäftsprozesse zu optimieren und innovativ zu agieren. Strukturell ist Deutschland dabei auch gut aufgestellt, wie der dritte Platz weltweit im AI Readiness Index des Internationalen Währungsfonds unterstreicht (3). Es gilt nun, diese Readiness auch im Mittelstand umzusetzen und so seine Zukunftsfähigkeit zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit im globalen Markt zu stärken.

## STATUS QUO: KI IM DEUTSCHEN MITTELSTAND

Obwohl die Einstellung des Mittelstands zu KI grundsätzlich positiv ist und die strategische Relevanz der Technologie erkannt wird, besteht eine große Diskrepanz zwischen den Erwartungen und der tatsächlichen Nutzung in den Unternehmen.

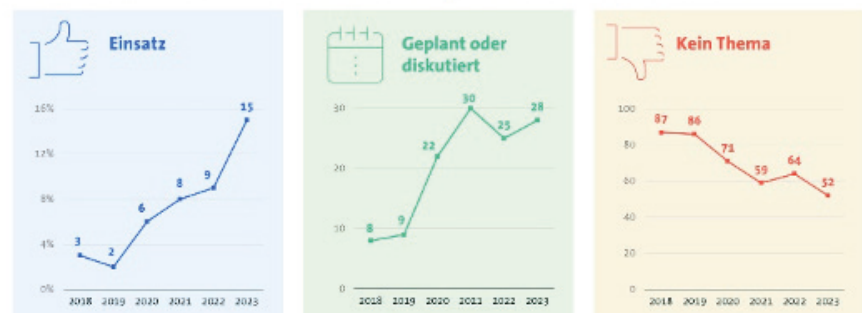
Eine repräsentative Umfrage des Bitkom aus dem Jahr 2023 zeigt, dass deutsche Betriebe KI einen hohen Stellenwert beimessen und die Technologie als entscheidend für ihre Wettbewerbsfähigkeit betrachten. **72 % der befragten Unternehmen sehen KI als Chance an (siehe Grafik 1).**

Welche Bedeutung haben die Technologien für die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen in der Zukunft und welche werden in Ihrem Unternehmen genutzt?



Trotz dieser positiven Einstellung verwenden aber **nur 15 Prozent der KMU im Jahr 2023 selbst KI**. Wenngleich der Trend positiv ist – im Jahr 2022 waren es noch 9 % – und 28 % ein KI-Projekt planen oder zumindest diskutieren, bleibt die Frage, ob KI im eigenen Betrieb eingesetzt werden sollte, für 52 % der Unternehmen noch unberührt (siehe Grafik 2).

Inwieweit setzt Ihr Unternehmen KI ein bzw. plant oder diskutiert den Einsatz?



Insbesondere bei generativer KI ist die Zurückhaltung noch ausgeprägter. **Lediglich 2 Prozent der Unternehmen setzen generative KI bereits zentral ein**, während weitere 13 Prozent dies planen. Rund ein Viertel hat zwar noch keine konkreten Pläne zur Verwendung generativer KI, kann sich den Einsatz jedoch grundsätzlich vorstellen. Allerdings geben 60 % der KMU an, entweder noch nicht mit dem Thema beschäftigt zu sein oder die Anwendung bereits ausgeschlossen zu haben (4).

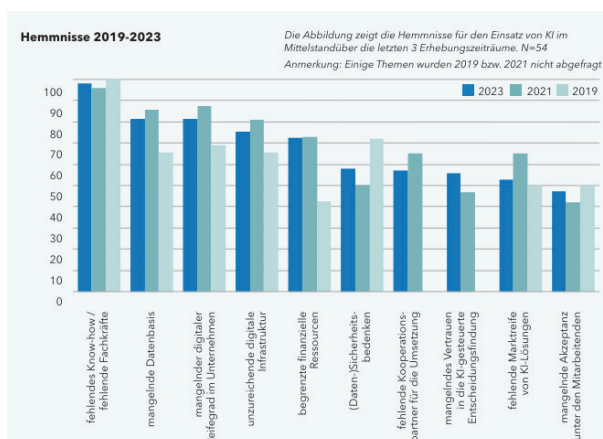
## POTENZIALE DES EINSATZES VON KI

KI bietet Unternehmen zahlreiche Potenziale, insbesondere zur **Effizienzsteigerung von Prozessen** sowie bei der **Automatisierung von Aufgaben**. Darüber hinaus ermöglicht KI einen verbesserten Kundenservice und personalisierte Werbung, was wiederum die Kundenbindung und Umsätze steigern kann (5). Ein klassisches Beispiel für den Einsatz von KI-Tools in KMU ist die sogenannte „predictive maintenance“. Hierbei prognostiziert ein KI-System durch die Analyse von z.B. Geräuschen und Temperatur, wann bestimmte Geräte oder Maschinen voraussichtlich ausfallen werden und kann dadurch rechtzeitig präventive Wartungsmaßnahmen einleiten. Durch diese vorausschauende Wartung wird der Betrieb deutlich planbarer und Ausfallzeiten werden minimiert (6).

**Generative KI** bringt nochmals einen zusätzlichen Schub für die Produktivität, da sich die Technologie auch leicht in klassische Bürojobs integrieren lässt. Mit generativer KI können „Quick Wins“ (7) erzielt werden, also schnell und einfach umsetzbare KI-Hilfen für die tägliche Arbeit. Beispielsweise können Tools zur **Textformulierung und -übersetzung** wie ChatGPT oder DeepL direkt in verschiedenen Unternehmen eingesetzt werden, um die Effizienz bei der Entwicklung von Texten, Berichten oder Social Media Postings zu steigern. Diese Technologien reduzieren nicht nur den Arbeitsaufwand, sondern können auch die Qualität der erstellten Inhalte verbessern. Zudem kann generative KI für kreative Ideenfindung für die Marketing- oder Kommunikationsabteilung eingesetzt werden oder die IT-Abteilung bei der Generierung von Code unterstützen (8).

## HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE ANWENDUNG VON KI IN KMU

Obwohl KMU die Potenziale von Künstlicher Intelligenz größtenteils erkennen, stoßen sie bei der tatsächlichen Anwendung in ihren Betrieben auf zahlreiche Hindernisse. Eine Studie von Mittelstand Digital aus dem Jahr 2023 (9) hat einige dieser Herausforderungen identifiziert (siehe Grafik 3). Dabei zeigt sich, dass das mit Abstand gewichtigste Hemmnis im Jahr 2023 das fehlende Knowhow ist. Angesichts des **Fachkräftemangels**, der besonders in der IT-Branche stark ausgeprägt ist, fällt es KMU schwer, qualifizierte Mitarbeitende zu finden.



Des Weiteren wird die **fehlende Datenbasis** häufig als ein weiteres Hindernis genannt, das viele Unternehmen bei der Nutzung von KI-Anwendungen bremst. Für die Mehrheit der KI-Anwendungen werden Daten aus dem eigenen Betrieb benötigt. Beispielsweise werden für die Implementierung von Chatbots zur Kundenkommunikation Produktdaten

## KI POTENZIALE REALISIEREN

in elektronischer Form und mit ausreichender Qualität benötigt. Da viele KMU diese Daten entweder nicht besitzen oder sie nicht in der benötigten Qualität vorliegen haben, können zahlreiche KI-Anwendungen derzeit nicht umgesetzt werden.

In den letzten Jahren ist zudem eine Zunahme der Bedeutung fehlender **finanzieller Ressourcen** zu beobachten. Während 2019 weniger als die Hälfte der Expert:innen dies als wichtiges Hindernis ansahen, sind es im Jahr 2023 bereits 72,5 Prozent. Diese gestiegenen Finanzierungskosten resultieren unter anderem aus höheren Kosten für Rechnerleistung und einer Verschiebung der Investitionsprioritäten aufgrund aktueller Krisen. Darüber hinaus äußern die Expert:innen auch Bedenken bezüglich der **Cybersicherheit**. Unternehmen werden immer häufiger Opfer von sogenannten Ransomware-Attacken, bei denen Hacker:innen die Freigabe der Systeme für Lösegeld erpressen. Da KMU seltener als Großunternehmen IT-Sicherheitsteams haben, sind sie hier schlechter gewappnet (10).

Für Unternehmen, die sich aktiv mit dem Einsatz generativer KI beschäftigen, spielen auch **regulatorische Aspekte** eine entscheidende Rolle. Insbesondere Anforderungen an den Datenschutz werden als größtes Hindernis genannt, gefolgt von der Sorge vor künftigen rechtlichen Einschränkungen und der Verunsicherung durch rechtliche Unklarheiten (11).



## MASSNAHMEN FÜR EINE STÄRKERE NUTZUNG VON KI IM MITTELSTAND

Als Rückgrat der deutschen Wirtschaft müssen wir die Zukunftsfähigkeit des Mittelstands stärken. Künstliche Intelligenz ist dabei eine Schlüsseltechnologie, dessen wirtschaftliche Potenziale die Wettbewerbsfähigkeit der KMU erheblich erhöhen würde. Daher schlägt das Netzwerk Berlin acht Maßnahmen vor, wie die Rahmenbedingungen für den Einsatz von KI in KMU in Deutschland verbessert werden können.

### Rechtliche Klarheit beim AI Act stärken

Mit dem AI Act hat die Europäische Union die weltweit erste umfassende Regulierung von Künstlicher Intelligenz vorgelegt. Durch den risikobasierten Ansatz werden zielgerichtet nur die KI-Anwendungen reguliert, die auch tatsächlich ein hohes Risiko für die Grund- und Persönlichkeitsrechte der Bürgerinnen und Bürger darstellen. Diese Anwendungen müssen gewissen Anforderungen, wie zum Beispiel Transparenzvorgaben erfüllen. Der AI Act befindet sich aktuell in der Umsetzungsphase und die ersten Anforderungen für Unternehmen werden teils schon in den nächsten 6 – 24 Monaten greifen. Angesichts dieser kurzen Fristen müssen wir sicherstellen, dass schnell rechtliche Klarheit herrscht, damit sich Unternehmen auf die neuen regulatorischen Bedingungen einstellen können und Planungssicherheit bekommen. Gerade für KMU ist das von besonderer Bedeutung, da sie keine großen Rechtsabteilungen beschäftigen können – im Gegensatz zu Big Tech.

Wir sprechen uns daher für eine innovationsfreundliche Umsetzung des AI Acts aus. Dafür benötigen wir in der Digitalaufsicht vor allem klare Zuständigkeiten unter den Behörden, eine zentrale Ansprechstelle für KMU und flankierende Beratungsangebote, wie die Regulierung für spezifische Use Cases zu verstehen ist. So beugen wir rechtlicher Unsicherheit vor, die im schlimmsten Fall KMU davon abhält, KI in ihren eigenen Betrieben anzuwenden.

### Zugang zu KI-Infrastruktur und Reallaboren stärken

Das Training von KI-Anwendungen benötigt enorme Rechenleistung, da riesige Mengen an Daten analysiert und komplexe Modelle mit Millionen von Parametern trainiert werden. Sogenannte Supercomputer, ausgestattet mit spezialisierten Grafikkarten (GPUs), können diese Aufgaben effizient bewältigen, indem sie viele Berechnungen gleichzeitig ausführen. Für KMU ist der Zugang zu diesen Supercomputern bisher allerdings nur eingeschränkt möglich, da die Rechenleistungskapazitäten in Deutschland bisher beschränkt sind und das Training kostenintensiv ist. Wir benötigen daher einen konsequenten Ausbau der deutschen KI-Infrastruktur und müssen zugleich Zugangsmöglichkeiten für KMU, z.B. durch reservierte Zeitfenster und Förderungen, stärken. Kooperationen zwischen Hochschulen, Forschungsinstituten und Unternehmen können ebenfalls den Zugang erleichtern.

Wenn das Training der KI-Modelle abgeschlossen ist, können Reallabore als Testumgebungen für Innovationen und die damit verbundene Regulierung fungieren.



## KI POTENZIALE REALISIEREN

Sie ermöglichen es, Innovationen für eine begrenzte Zeit unter möglichst realen Bedingungen zu erproben und dabei behördliche Begleitung zu erhalten. Gerade in Situationen rechtlicher Unsicherheiten können Reallabore dazu beitragen, die Chancen und Risiken einer Innovation frühzeitig zu erkennen.

In der Umsetzung des AI Acts und der Entwicklung der Reallabore-Gesetzgebung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) ist es entscheidend, Reallabore in die behördliche Aufsichtsstruktur zu integrieren. Es sollten keine zusätzlichen Zuständigkeiten geschaffen werden, um den „one-stop-shop“-Ansatz zu stärken und eine zentrale Ansprechstelle für Unternehmen zu garantieren. Darüber hinaus sollte der Zugang zu Reallaboren für KMU weiter erleichtert werden. Oftmals sind die Möglichkeiten von Reallaboren nicht ausreichend bekannt, obwohl sie ideal für Betriebe sind, die neue Technologien testen möchten und sich, wie viele KMU, noch in der Anfangsphase befinden. Zuletzt sollten Reallabore so konzipiert werden, dass ein nahtloser Übergang aus den Testumgebungen in die Realität möglich ist. Dadurch können Innovationen effektiv angewendet und weiterentwickelt werden, nachdem sie erfolgreich im Reallabor getestet wurden.

### IT-Fachkräfte durch Weiterbildung und Einwanderung gewinnen

Deutschland hat ein Fachkräfteproblem. Der Mangel an qualifizierten Fachkräften und digitalen Kompetenzen ist in vielen Branchen ein Wachstumshemmnis und verhindert das Umsetzen von digitalen Lösungen. Wie zahlreiche Studien zeigen, spiegelt sich dieses Bild auch in der Realität des Mittelstands wider. So illustriert beispielsweise eine Studie der IfM Bonn, dass lediglich 17% aller KMU in Deutschland angeben, Mitarbeiter:innen mit ausgeprägten IT-Kompetenzen zu beschäftigen (12) und die KfW erhebt, dass fehlendes Knowhow das größte Digitalisierungshemmnis darstellt (13).

Mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz wurden erste wichtige Rahmenbedingungen geschaffen, um den Mangel an Mitarbeitenden im MINT-Bereich zu reduzieren. Mit der Nationalen Weiterbildungsstrategie wurden erste Grundlagen geschaffen, um den Mangel an IT-Fachkräften zu reduzieren und inländische Potenziale zu nutzen. Wir müssen aber den Ansatz des lebenslangen Lernens noch stärker in den öffentlichen und privaten Weiterbildungsmaßnahmen verankern, um das sich rasant verändernde Kompetenzprofil abzudecken. Zudem müssen wir besonders Frauen durch gezielte Förderprogramme in den MINT-Bereich holen.

Darüber hinaus setzt das Fachkräfteeinwanderungsgesetz wichtige Rahmenbedingungen, um die Zuwanderung von geschulten Fachkräften zu stärken und zu vereinfachen. So gelten für IT-Fachkräfte beispielsweise geringere Anforderungen (z.B. an Deutsch-Kenntnissen), um eine Arbeitserlaubnis in Deutschland zu bekommen. Die Potenziale dieser erleichterten Bedingungen konnten sich bisher allerdings nur begrenzt entfalten.



Das Hauptproblem sind die langsamen Visa-Verfahren, die als Flaschenhals schnellere Prozesse aufhalten. Das Netzwerk Berlin fordert daher eine effektive Digitalisierung der Visa-Verfahren und Fast-Lane Verfahren für bestimmte Berufsgruppen, wie zum Beispiel im IT-Sektor.

### ○ Datenverfügbarkeit und -qualität verbessern

Die Studie Mittelstand Digital zeigt, dass für 81% der befragten KMU eine fehlende Datenbasis ein zentrales Hindernis für die Einführung von KI darstellt (14). Wie bereits ausgeführt bilden Daten, sowohl externe als auch interne aus dem eigenen Betrieb, die Grundlage für KI-Anwendungen. Um KMU den Zugang zu Daten zu erleichtern und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich gegenüber den Datenmonopolen großer Technologieunternehmen zu behaupten, ist der Data Act von entscheidender Bedeutung. So können KMU beispielsweise wertvolle Industriedaten und Daten aus dem Internet der Dinge (IoT) verwenden und ihre Geschäftsmodelle weiterentwickeln. Der Data Act muss daher unkompliziert und effektiv umgesetzt werden, damit KMU tatsächlich von dieser Möglichkeit Gebrauch machen können.

Zusätzlich ist es wichtig, Best Practices für Datenverfügbarkeit und -standardisierung zu teilen. Es sollten Modelle für Datentreuhänder und entsprechende Lizenzen etabliert werden, um den sicheren und geregelten Austausch von Daten zu erleichtern. Das geplante Dateninstitut muss seine Arbeit aufnehmen, um diese Entwicklungen voranzutreiben und die Datenlandschaft für KMU zugänglicher zu machen.

### ○ Beteiligung & Mitbestimmung von Mitarbeiter:innen stärken

Für eine effektive Anwendung von KI in KMU ist es essentiell **Mitarbeiter:innen in die Entscheidung und Gestaltung von KI-Systemen am Arbeitsplatz miteinzubeziehen**. Das stellt zum einen sicher, dass Beschäftigte die technologischen Veränderungen arbeitnehmer:innenfreundlich gestalten können. Zum anderen sind Mitarbeiter:innen mit den konkreten Abläufen und Prozessen in den Betrieben bestens vertraut und können so wertvolle praktische Hinweise geben. Daher ist es entscheidend, den Einsatz und die Ausgestaltung von KI-Anwendungen am Arbeitsplatz zum Gegenstand der **Mitbestimmung** der Kolleg:innen in den Betrieben und Unternehmen zu machen.

Darüber hinaus bedarf es klarer, **pragmatischer Regelungen zum Datenschutz**, insbesondere im **Beschäftigungskontext**. Damit kann die bestehende Rechtsunsicherheit beseitigt und das erforderliche Vertrauen für eine ambitionierte Datennutzung auch in Betrieben und Unternehmen geschaffen werden. Gerade für KMU ist ein klarer und verlässlicher Rechtsrahmen zum Datenschutz von überragender Bedeutung, um die durch die Digitalisierung und insbesondere KI entstehenden Möglichkeiten nutzen zu können.





## ○ Den Staat als Kunden für KMU zugänglicher machen

Für innovative KMU, die selbst IKT- oder KI-Systeme als Produkt anbieten, müssen wir den Kundenaufbau erleichtern. Gerade der öffentlichen Hand als bedeutender Einkäufer von Technologien und Dienstleistungen kommt hier eine besondere Rolle zu. Der Staat sollte bei technischen Lösungen nicht immer nur auf die großen etablierten (und häufig ausländischen) Anbieter setzen, sondern auch innovative Unternehmen im Inland berücksichtigen. Dafür muss das Vergaberecht vereinfacht und entbürokratisiert werden, um auch kleineren Unternehmen ohne große Rechtsabteilungen eine faire Chance zu geben. Zudem müssen die Eignungskriterien mehr auf KMU und auch auf Startups ausgerichtet werden. So sind die aktuell geforderten Kennzahlen für Umsätze, Mitarbeitende und Referenzen und die hohen Nachweis- und Qualifizierungspflichten für kleinere Unternehmen kaum realisierbar. Eine Absenkung der Anforderungen, eine einheitliche Vergabepattform und die Genehmigung von Unteraufträgen und Bietergemeinschaften reduzieren die Komplexität und senken Zugangshürden für den Mittelstand ab. So stärken wir nicht nur unsere digitale Souveränität, sondern fördern auch unsere heimische innovative Unternehmenslandschaft.

## ○ Zielgerichtete finanzielle Anreize setzen

Größere Digitalisierungsprojekte können oft eine beträchtliche finanzielle Belastung darstellen. Insbesondere bei komplexeren Vorhaben, wie beispielsweise der Implementierung von KI-Anwendungen, besteht die zusätzliche Herausforderung unsicherer Ergebnisse. Eine Studie des Bitkom aus dem Jahr 2019 verdeutlicht, dass 66% der KMU die hohen Investitionskosten bei der Einführung von KI scheuen.

Um KMU bei der Digitalisierung zu unterstützen und sie zu ermutigen, in KI und andere Technologien zu investieren, sind zielgerichtete, niedrigschwellige und bedarfsorientierte Finanzierungsmöglichkeiten von entscheidender Bedeutung. Zum einen sollten steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten für Investitionen in KI und digitale Technologien im Jahressteuergesetz 2024 verankert werden. Durch die Möglichkeit, die Investitionskosten über einen längeren Zeitraum abzuschreiben, können die finanziellen Belastungen für KMU reduziert und neue Investitionsspielräume eröffnet werden. Zusätzlich sollte die Bundesregierung den in der Start-up-Strategie verankerte KI-Voucher zeitnah für KMUs zur Verfügung stellen. Mit diesen soll der Einsatz von KI-basierter Technologie mit Start-ups finanziell unterstützt werden. Das Ziel ist die Weiterentwicklung zu einem umfassenden KI-Mittelstandsbooster in der Fläche.

Letztlich ist der Zugang zum Kapitalmarkt und Wagniskapital für KMU von großer Bedeutung. Die Weiterentwicklung der Kapitalmarktunion ist daher ein zentraler Faktor für eine gelingende Digitalisierung. Unternehmen müssen sich leichter über Ländergrenzen hinweg finanzieren können. Dadurch kann dann auch jungen und kleinen Unternehmen der Zugang



zu Wagniskapital erleichtert werden. Zusätzlich sollte die Bundesregierung prüfen, in welchem Maße sie über Garantien und bereits bestehende Vehikel wie den Zukunftsfond bei der KfW Capital noch mehr privates Wagniskapital für den Markt mobilisieren kann.

### ○ Vernetzung und Aufbau von Ökosystemen

Deutschland zählt zur Weltspitze in der KI-Forschung und verfügt über eine blühende und vielfältige KI-Startup-Szene. Im Jahr 2023 gab es allein 508 KI-Startups, was einen signifikanten Zuwachs gegenüber den Vorjahren darstellt (15). Allerdings finden nur wenige dieser KI-Innovationen den Weg in die Anwendung in KMU. Das liegt auch daran, dass KMU in der Fläche des Landes verankert sind, aber Startups sich überwiegend in Metropolregionen ansiedeln. Oftmals scheitert die Einführung von KI-Anwendungen bereits daran, dass KMU nicht wissen, welche Möglichkeiten es für ihr spezifisches Geschäftsmodell gibt, und es mangelt an Vernetzungsmöglichkeiten.

Um diese Herausforderung zu bewältigen, ist es entscheidend, Innovationsökosysteme aufzubauen, die KMU, KI-Startups und Universitäten miteinander verbinden. Es müssen Angebote geschaffen werden, die eine effektive Vernetzung ermöglichen und den Austausch von Wissen und Ressourcen fördern. KMU benötigen besonders auch ideelle Förderung bei der Anwendung von KI, die in den Ökosystemen gestärkt werden kann: Nicht nur die technologische Unterstützung ist wichtig, sondern auch strategische und organisatorische Beratung. Dies erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, der die individuellen Bedürfnisse und Gegebenheiten der Unternehmen berücksichtigt.

### ○ Quellen

(1) [https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Unternehmen/Kleine-Unternehmen-Mittlere-Unternehmen/\\_inhalt.html#sprg239646](https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Unternehmen/Kleine-Unternehmen-Mittlere-Unternehmen/_inhalt.html#sprg239646)

(2) <https://www.bvmw.de/de/der-verband/%C3%BCber-uns/zahlen-fakten>

(3) <https://www.gtai.de/en/invest/industries/digital-economy/germany-ranks-third-in-world-ai-readiness-1071252>

(4) <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Deutsche-Wirtschaft-drueckt-bei-Kuenstlicher-Intelligenz-aufs-Tempo#>

(5) [https://www.mittelstand-digital.de/MD/Redaktion/DE/Publikationen/ki-Studie-2023.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.mittelstand-digital.de/MD/Redaktion/DE/Publikationen/ki-Studie-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=4)

(6) <https://www.zdf.de/nachrichten/wirtschaft/ki-einsatz-mittelstand-berufe-farnhammer-100.html>

(7) <https://www.iao.fraunhofer.de/de/presse-und-medien/aktuelles/wie-der-mittelstand-die-chancen-generativer-ki-erschliessen-kann.html>

## KI POTENZIALE REALISIEREN

(8) [https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Deutsche-Wirtschaft-drueckt-bei-Kuenstlicher-Intelligenz-aufs-Tempo#\\_](https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Deutsche-Wirtschaft-drueckt-bei-Kuenstlicher-Intelligenz-aufs-Tempo#_)

(9) [https://www.mittelstand-digital.de/MD/Redaktion/DE/Publikationen/ki-Studie-2023.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.mittelstand-digital.de/MD/Redaktion/DE/Publikationen/ki-Studie-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=4)

(10) [https://www.bsi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSI/Publikationen/Broschueren/Cyber-Sicherheit\\_KMU.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=10](https://www.bsi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSI/Publikationen/Broschueren/Cyber-Sicherheit_KMU.pdf?__blob=publicationFile&v=10)

(11) [https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Deutsche-Wirtschaft-drueckt-bei-Kuenstlicher-Intelligenz-aufs-Tempo#\\_](https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Deutsche-Wirtschaft-drueckt-bei-Kuenstlicher-Intelligenz-aufs-Tempo#_)

(12) <https://www.ifm-bonn.org/statistiken/mittelstand-im-einzeln/digitalisierung-der-kmu-im-eu-vergleich>

(13) <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Digitalisierungsbericht-Mittelstand/KfW-Digitalisierungsbericht-2021.pdf>

(14) [https://www.mittelstand-digital.de/MD/Redaktion/DE/Publikationen/ki-Studie-2023.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.mittelstand-digital.de/MD/Redaktion/DE/Publikationen/ki-Studie-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=4)

(15) <https://www.appliedai-institute.de/hub/2023-ai-german-startup-landscape>

*Juni 2024*

**Netzwerk Berlin**  
in der SPD-Bundestagsfraktion

c/o Deutscher Bundestag  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Tel.: 030 227-72530  
E-Mail: [netzwerk.berlin@bundestag.de](mailto:netzwerk.berlin@bundestag.de)

